

Anschaffungsvorschläge

Die Möglichkeit des ersten Ausprobierens in Zeiten, in denen das Erlernen eines Instrumentes auf diversen Internetkanälen für jedermann möglich ist, besticht in ihrer Einfachheit. Die Kundenresonanz bestätigt das kreative Bedürfnis von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Nachfragen nach weiteren Instrumenten wie Akkordeon, Keyboard, Klavier und Schlagzeug haben zum Anlegen einer Wunschliste für kommende Anschaffungen geführt.

Zahlreiche Pressemitteilungen zur Instrumentenausleihe erfuhren erfreuliche Reaktionen durch Bürger*innen, die der Bibliothek ihre Instrumente schenkten. Ein Akkordeon, eine Oktavgitarre und eine Banjo-Ukulele wären bisher nicht finanzierbar gewesen.

Auf der Pressekonferenz des Landesmusikrates Berlin zum *Instrument des Jahres: Violine* fragte ein Journalist, wie man dieses Streichinstrument Kindern und Jugendlichen zugänglich macht, deren Eltern sich keinen Musikunterricht leisten können? Der Beitrag des Verbundes der Öffentlichen Bibliotheken Berlins dazu: Bei uns können Kinder mit einem kostenfreien Bibliotheksausweis genauso kostenfrei eine Violine ausleihen.

Cortina Wuthe (Vizepräsidentin der IAML Deutschland e.V.),
kommissarische Leiterin des Musikbereichs der Ingeborg-
Drewitz-Bibliothek der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf
von Berlin und Ansprechpartnerin für das Kompetenzzentrum
Musik im VÖBB

Wien

Beethoven digital –
ein Onlineportal der
Österreichischen
Nationalbibliothek

Die musikalische Welt steht im Jahr 2020 zu großen Teilen unter dem Einfluss eines bedeutenden Jubiläums – des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven. Im Jahr 1770 wurde er in Bonn am Rhein geboren, hier verbrachte er seine Kindheit und Jugend und erhielt eine prägende Ausbildung. Aber schon im Alter von 21 Jahren wurde aus einer als Studienaufenthalt geplanten Reise nach Wien ein dauerhafter Umzug, Bonn sollte Beethoven nie wieder sehen. Wien, damals die Stadt Mozarts und Haydns, ein musikalisches und kulturelles Zentrum dieser Zeit, bot mit seinen sehr musikinteressierten Einwohnern, seinem vielfältigen Konzertwesen in den zahlreichen Adelspalais und seiner lebendigen Verlagsszene ein anziehendes Ziel für den jungen Komponisten.

Die Österreichische Nationalbibliothek hat den Beginn des Jubiläumsjahres mit einer großen Ausstellung im Prunksaal begleitet; hier wurde versucht, mit dem Blick auf die zahlreichen Facetten des Lebens von Ludwig van Beethoven den Menschen hinter dem oft mythifizierten Genie zu zeigen. Begleitet wurde die Ausstellung, die ja sowohl zeitlich als auch räumlich beschränkt war, mit der Einrich-

tung eines Onlineportals mit dem Namen *Beethoven digital*/1/. Dazu wurden Bestände mit engem Bezug zu Beethoven aus verschiedenen Sammlungen des Hauses digitalisiert./2/ Aus historischen Gründen befinden sich heute nur vergleichsweise wenige originale Musikhandschriften Beethovens im Besitz der früheren Hofbibliothek; von den 13 Handschriften ist vielleicht das Violinkonzert op. 61 das bedeutendste Stück. Die Sammlung von Handschriften und alten Drucken steuerte die ca. 130 Briefe umfassende Korrespondenz Beethovens bei, die unter anderem Briefe an seinen Vater Johann und an Freunde und Schüler wie Erzherzog Rudolph oder Nikolaus von Zmeskal enthalten. Aus dem Bildarchiv können über 1.100 Abbildungen mit Bezug zu Ludwig van Beethoven durchsucht und betrachtet werden, über das Zeitungsportal ANNO erhält man dank der integrierten Volltextsuche mehr als 11.000 Treffer mit dem Suchbegriff Beethoven. Gerade die Erwähnungen zu Lebzeiten des Komponisten sind für die Forschung eine sehr interessante Datenquelle; der derzeit früheste Eintrag stammt aus dem Jahr 1791 und nennt Beethoven als Organisten in der „Kurfürstlich Köllnische[n] Kabinettskapellen und Hofmusik“ in Bonn.

The screenshot shows a web interface with a top navigation bar containing tabs for 'Erstdrucke', 'Handschriften', 'Briefe', 'Bilder', and 'Zeitungen'. Below this is a hierarchical menu structure:

- Orchesterwerke
- Konzerte
 - Klavierkonzerte
 - Tripelkonzert
 - Violinkonzert

The selected 'Violinkonzert' category displays search results for 'Opus 61 - Violinkonzert D-Dur - 1806'. Two manuscript images are shown on the left. To the right of the top image is the text: '[Op. 61. Konzert (D-Dur) für Violine.] Sechstes Concert (in D-dur) für das Piano-Forte allein von L. van Beethoven. 61tes Werk. (Klavier.) - [ohne Jahresangabe]'. To the right of the bottom image is the text: '[Op. 61. Konzert (D-Dur) für Violine]. Concerto pour le Violon avec accompagnement de deux Violons, Alto, Flûte, deux Hautbois, deux Clarinettes, Cors, Bassons, Trompettes, Timbales, Violoncelles et Basse. Composé et Dédié à son ami, Monsieur de Breuning, Secrétaire Aulique au service de Sa Majeste l'Empéreur d'Autriche par Louis van Beethoven Oeuvre 61. (Propriété de l'Editeur) No 4022. - [nach 1826]'

Screenshot der Webseite <https://www.onb.ac.at/beethoven-digital/portal/>

Der wichtigste Bestand des Portals speist sich aus der Digitalisierung der umfangreichen Sammlung von Erst- und Frühdrucken der Werke Beethovens, die über die Sammlung Hoboken in den Bestand der Österreichischen Nationalbibliothek gekommen sind. Die insgesamt über 8.000 Titel umfassende Kollektion stellt die weltweit größte Privatsammlung ihrer Art dar und kam 1974 in den Besitz der Musiksammlung. Seit 2016 steht sie auf der nationalen UNESCO-Liste des Weltdokumentenerbes „Memory of Austria“. Von Beethoven enthält sie insgesamt 941 Drucke mit über 43.000 Seiten. Erstdrucke sind neben den Autographen eine bedeutende Quelle für die Forschung, denn wenn diese in Zusammenarbeit mit dem Komponisten entstanden sind, können sie sich nach Veränderungen durch den Komponisten durchaus von handschriftlichen autographen Quellen unterscheiden.

Die Werke sind in dem Portal durch eine inhaltliche Systematik erschlossen – also finden sich beispielsweise unter dem Reiter „Konzerte“ die Unterpunkte Klavierkonzerte, Tripelkonzert und Violinkonzert. Auf der nächsten Ebene sind dann alle vorhandenen Ausgaben des jeweiligen Werkes, im Falle des Violinkonzerts beispielsweise vier unterschiedliche Frühdrucke versammelt.

Durch einen Klick auf das Vorschaubild gelangt man direkt zum Digitalisat, bei einem Klick auf den Text, der dem OPAC der Österreichischen Nationalbibliothek entstammt, wird man zum Katalogisat weitergeleitet, wo sich weitere Informationen zu dem jeweiligen Druck finden lassen. Die Digitalisate können als Einzelgrafiken oder als komplettes PDF heruntergeladen werden.

Das Portal *Beethoven online* ist nicht die erste Aktivität der Musiksammlung im Bereich der digitalen Präsentation ihrer Bestände; so gab es in den letzten Jahren beispielsweise eine enge Zusammenarbeit beim Aufbau der Portale *Schubert online* und *Bruckner online*.^[3] Auch für die Zukunft ist geplant, weitere Bestandsgruppen umfassend zu erschließen und benutzerfreundlich aufbereitet zu präsentieren.

Dr. Marc Strümper, Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

1 <https://www.onb.ac.at/beethoven-digital/portal/>

2 Großzügig unterstützt wurde dieses Digitalisierungsprojekt durch die Raiffeisen Bank International AG (RBI).

3 <https://schubert-online.at/> bzw. <https://www.oeaw.ac.at/detail/news/anton-bruckner-online/>